



Die Sklavin



Die Feder
des Rabens

SILKE SCHMIDT

Die Sklavin

Die Feder des Rabens

-

Silke Schmidt

Kapitel-Übersicht:

KAPITEL 1

KAPITEL 2

KAPITEL 3

KAPITEL 4

KAPITEL 5

KAPITEL 6

KAPITEL 7

KAPITEL 8

KAPITEL 9

Kapitel 1

Mona liebte das Leben. Viel mehr als das Leben aber liebte sie Sex. Ihre beste Freundin hatte oft den Verdacht, dass Mona irgendwie sexsüchtig war, vielleicht war sie sogar eine Nymphomanin. So richtig wusste sie das nicht. Doch was andere dachten, war Mona schon lange egal. Sie huschte durch die Betten und es machte ihr einfach Spaß.

Die Vorstellung mit einem Mann längere Zeit zu verbringen, gefiel ihr nicht wirklich. Die schnelle Nummer hingegen, war schon mehr nach ihrem Geschmack. Wechselnde Sex-Partner waren für sie ganz normal. Aber es war nicht nur einfach der Spaß an den frivolen Nummern. Der schnelle, irgendwie unpersönliche Sex, bot ihr Freiheit und auf eine merkwürdige Art auch eine Form von Sicherheit. Niemand bestimmte über ihr Leben. Niemand machte ihr Vorwürfe oder war gar eifersüchtig. Es gab keinen Streit, der in Beziehungen sonst häufig hervorkam. Mona konnte tun und lassen, was sie wollte.

Wenn sie heute einfach ins Flugzeug stieg, musste sie niemandem Bescheid sagen, keine Termine absprechen. Sie konnte es einfach machen. Diese Freiheit war ihr höchstes Gut. Aber nicht nur das. Durch die Freude am Sex konnte sie ihr Leben auch ganz einfach finanzieren. Arbeit mit Spaß zu verbinden, war so einfach für sie. Wie ein Windhauch huschte sie durch die Schlafzimmer, nahm sich, was sie brauchte und wollte. Die Sucht nach dem geilen Kick und den intensiven Orgasmus wurde immer stärker. So stark, dass sie immer mehr wollte. Der Kick steigerte sich von Mal zu Mal.

Und vermutlich genau diese Sucht trieb sie in die Arme eines Mannes, dem sie irgendwann so vertraute, dass sie

seine Sexsklavin wurde. Für Mona war das einfach zu Anfang eine extrem geile Situation. Sie sah es als eine lustvolle Unterwerfung, als den Kick, der alles steigerte und sie von einem Höhepunkt zum nächsten Orgasmus trieb. Als Sexsklavin erlebte sie ganz besondere bizarre Fantasien. Doch irgendwann stellte sich auch die Frage, welches Spiel der Fremde, der längst zu ihrem Master geworden war, eigentlich spielte. Alles schien sich zu verwässern. Die hochgelobte Freiheit, die ihr höchstes Gut war, schwand. Unbemerkt, fließend. Sie ließ sich immer weiter in seine bizarre Welt führen, bis sie einfach nur noch seine Sklavin war.

In diesem Augenblick ergriff er Mona. Packte sie, zerrte sie aufs Bett. Ein Kuss voller wilder Leidenschaft folgte. Mit wenigen Handgriffen zog er ihr Oberteil aus. Als er ihren BH öffnete, floppten ihre prallen Dinger bereits kräftig hervor. Ihre Nippel waren fest und mit seinem Mund verging er sich an diese pralle Weiblichkeit.

Seine heiße Zunge wanderte ihren nackten Bauch runter, verfiel sich in ihrem kleinen Bauchnabel. Nachdem er ihre enge Boyfriend-Jeans samt Slip runterzog, verfiel er vollständig in seine Geilheit.

Ihre süße Muschi lag vollkommen nackt vor ihm. Die kleinen Schamlippen glänzten bereits seidig und so voller Sünde. Mit einem Ruck spreizte er ihre langen Beine und kostete von ihrem süßlich-blumigen Nektar. In Mona pochte die Lust. Sie fing an vor lauter Erregung zu zittern, bäumte sich leicht auf und genoss sein sanftes Lecken.

Ihre Hände glitten an seine Jeans. Mit ein paar schnellen Handbewegungen öffnete sie seine Hose und sein großer, schon fast erigierter Schwanz kam sprunghaft zum Vorschein. Sie lächelte kess und bückte sich ganz langsam.

Dann spürte er ihre warmen, sanften Hände auf seinem Pimmel, der nun richtig steif wurde.

Kerzengerade stand sein Schaft vor ihrem Gesicht. Ihre feuchte Zunge glitt vorsichtig, ganz zart, über die warme Haut. Seine Adern drückten sich hervor und ein erstes leises Stöhnen kam aus seinem Mund.

Zunächst nahm sie seinen Dicken in die Hand, massierte und wichste ihn. Erst ganz leicht, dann immer Kräftiger. David versank vor lauter Lust, setzte sich auf das Bett und schaute seiner Kleinen bei diesem geilen Blowjob zu.

Die Blicke trafen sich für ein paar Sekunden, dann senkte sie ihren Kopf abermals und stupste mit ihrer feuchten Zunge gegen seine Eichel. Erste Lusttropfen drangen hervor. Er konnte ihren schweren Atem an seinem Penis spüren. Ihre Berührungen, die manchmal nur ganz sanft waren, als würde ihn da unten ein Windhauch streifen, machten ihn total verrückt. Voller Entzückung küsste sie seine Eichel. Immer wieder, saugte leicht daran, während ihre Hände seine Eier massierten.

Alles in ihm pulsierte. Jetzt umschloss sie kräftig mit ihren vollen Lippen seinen Schwanz und ließ ihn langsam, ziemlich tief, reingleiten. Rein und raus. Ihr Mund war so schön nass. So geil war es, als er die langen Fäden ihres Speichels sah, die ihre Lippen mit seiner Eichel verbanden. Als diese rissen, tropften sie auf ihr Kinn.

Plötzlich wurde sie wilder, fordernder. Sie lutschte, leckte und saugte an seinem Ding, als würde sie in Trance verfallen. Vor Lust verdrehte sie ihre Augen und ließ seinen Dicken tief bis zum Rachen gleiten. David stemmte sich mit seinen Armen fest aufs Bett. Überall kribbelte es in ihm und seine Lust pulsierte schon so wahnsinnig wild. Immer mehr Speichelfäden waren zu sehen, ihre Lippen glänzten nass wie die pure Sünde. Kräftig lutschte sie seinen Pimmel, sein

Stöhnen wurde lauter und schwerer. Sein Penis zuckte in ihr, beherrschen konnte er sich kaum noch.

Ab und zu schlängelte sich ihre geile Zunge an seinem steifen Schaft entlang, bis sie dann seinen Dicken wieder in ihren Mund einführte. So tief, dass er in ihren Rachen stieß. Immer fester umschloss sie mit ihren Lippen seinen großen Lümmel. Mal ganz sanft und langsam und dann wieder richtig fest, rammelte sie sich sein Ding selbst in den Rachen. So hart, dass sie ihm beweisen wollte, dass sie eine verdammt gute Sklavin war ... Ohne es zu merken, war sie bereits zu seinem Eigentum geworden. Sie hatte ihre Freiheit einfach aufgegeben ...

Kapitel 2

Alles begann wie so oft ... Mona spielte mit ihm. Verführungsvoll legte sie sich auf den Bauch, ihre Brüste drückten sich seitlich animalisch hervor, während sie ihre Beine immer weiter spreizte und ihr kleines Hinterstübchen voller Lust betonte. Seine Zunge glitt schnell zu ihren knackigen Po-Backen. Voller Geilheit leckte er an ihrer Rosette, während sie sanft stöhnte, sich leicht bäumte und seine Liebkosungen genoss. Minutenlang beschäftigte er sich mit ihrem geilen Arsch, wogegen seine Finger immer mal wieder ihre enge Pussy erforschten.

An diesem Abend stand sie vor dem Spiegel in ihrer kleinen Dachwohnung. Zart cremte sie ihre prallen Brüste ein, die nach jeder Berührung leicht wippten. Die kleinen Nippel wurden schon ganz hart. Überall auf ihrer warmen Haut sammelten sich verführerische Lustperlen. In ihrer süßen, kleinen Muschi pochte es bereits vor Aufregung. Umso mehr sie an ihn dachte, desto feuchter wurde sie da unten. Keck fuhr sie mit ihrem Finger über die seidig-glänzenden Schamlippen. Der geile Nektar legte sich auf ihren Finger, an dem sie genüsslich kostete ... In nicht einmal einer Stunde würde sie ihm begegnen. In einem kleinen Hotelzimmer, ganz diskret. Zwei Fremde, die sich für einen kurzen Moment treffen, um gemeinsam ihrer Lust zu verfallen.

Von draußen zog die Kälte in das dunkle Hotelzimmer. Von den großen Fenstern waren die hellen Lichter der Laternen

zu erkennen. Dumpf und lieblos drang der Lärm der Straßen in den Raum. Wüst verteilt lag die Kleidung heillos durcheinander auf dem Boden. Durch das Zimmer drang ein lautes, schmutziges Stöhnen. Mona räkelte sich nackt auf dem Bett und tat alles, um ihren neuen Lover ordentlich zu verwöhnen. Tabus kannte sie dabei kaum.

Was für sie früher undenkbar gewesen wäre, gehörte heute beinahe zum gewohnten Alltag. Mona hatte kein Problem damit, mit Fremden zu ficken. Ganz im Gegenteil. Nach der ersten Scheu von damals ließ sie sich heute wie eine geile Wildkatze gehen und kannte kaum noch Hemmungen. Dabei ging es ihr vor allem um den netten Nebeneffekt. Seit geraumer Zeit finanzierte sie mit den diskreten Treffen ihr Studium, natürlich auch ihren teuren Lebensstil. Eigentlich passte alles ganz gut. Bis sie eines Tages ein unmoralisches Angebot erhielt, das sie besser nicht hätte annehmen sollen...

Ganz zu Anfang hatte sie ihr Leben in der Großstadt mit einem Job als Kellnerin finanziert. Außer dem ständigen Betatschen und den fremden Händen auf ihrem Arsch sowie einem lausigen Trinkgeld, hatte das aber nicht viel gebracht. Irgendwann hatte sich einmal ein Geschäftsmann auf ihrer Facebook Seite gemeldet und ihr ein unmoralisches Angebot unterbreitet. Was für Mona zunächst abwegig klang, wurde für sie zu einer regelrechten Sucht. Eigentlich war die süße Blondine, die dunkle Haare von Natur aus hatte, streng katholisch erzogen worden. Doch das Leben in einer Großstadt war teuer und kleine Gefälligkeiten konnten bei der Bewältigung der finanziellen Bedürfnisse durchaus helfen.

So wie heute an jenem Abend. Jack, nannte er sich. Durch Zufall hatte der 38-jährige, der nur wenige Tage für ein Geschäftsmeeting in der Stadt verweilte, von Mona erfahren. Als er ihre Bilder sah, war er hin und weg und wollte ein Treffen mit ihr. Was hier in diesem kleinen Hotelzimmer passierte, blieb unter vier Augen.

Jack strahlte wie ein Honigkuchenpferd als er Mona vor seiner Hoteltür das erste Mal sah. Ihre langen blonden Haare glänzten wie Gold. Das kleine schwarze Kleid betonte nicht nur ihre langen, sinnlichen Beine, sondern vor allem ihre weiblichen Rundungen, die sich animalisch aus dem Kleid hervorpressten. Feuerrote Lippen mit einem samtigen Schimmer und ihr süßer verführerische Duft, hatten Jack sofort in ihren Bann gelockt.

Mittlerweile hatte Mona den Dreh raus. Sie wusste genau, worauf Männer standen und was sie anziehen musste, um ihnen den Kopf zu verdrehen.

Lange behielt sie ihr Kleid an diesem Abend nicht an. Ein paar heiße Küsse folgten nach der Begrüßung. Er spürte ihre feste Umarmung, ihre warme und zarte Haut. Sein schwerer

Atem lag auf ihrer warmen Schulter. Monas weiche, glatte Haut wurde wärmer. Sie sagte nicht viel an diesem Abend. Doch das, was sie sagte, ging tief unter die Haut.

Als das kleine Kleid ganz zu Boden fiel, starrte er bereits auf ihre prachtvollen Titten, die sich unter einem kleinen Spitzen-BH versteckten. Gekonnt öffnete er den kleinen BH und ihre süßen, prallen Brüste streckten sich wie ein Aphrodisiakum hervor. Seine großen Hände kneteten an ihrer weichen Haut, ihre kräftigen Nippel pressten sich hervor und er schubste sie grob auf das große Bett, das bei jeder kleinen Bewegung ein wenig knarrte.

Seine Hände gierten nach ihrem kleinen Slip, der ihr süßes Paradies mit nur einem kleinen Stückchen Seide bedeckte. Als auch das Höschen fiel und er voller Verlangen ihre Beine spreizte, erblickte er diese seidigen Schamlippen, die bereits mit einem verführerischen Glanz belegt waren. Mit seiner Zunge kostete er den süßen Geschmack der Sünde. Seine Zungenspitze drückte sich kräftig zwischen die glänzenden Lippen und voller Verlangen saugte Jack von ihrem geilen Nektar, der seinen Verstand benebelte. Monas Vagina war wohlriechend, glattrasiert und fühlte sich so schön eng an.

Nach und nach wanderten seine Lippen an ihrem geilen Körper entlang. Mit seinen Händen spürte er ihre warme, sanfte Haut und ihre knackigen Titten, die sich wunderbar fest und doch auch weich zugleich anfühlten.

Mona spielte mit Jack. Verführungsvoll legte sie sich auf den Bauch, ihre Brüste drückten sich seitlich animalisch hervor, während ihre Beine soweit gespreizt waren, dass er einen tiefen Blick auf ihre Möse bekam. Mit kleinen schmutzigen Bewegungen betonte sie lustvoll ihr kleines Hinterstübchen. Seine Zunge glitt schnell zu ihren knackigen Po-Backen. Voller Geilheit leckte er an ihrer Rosette, während sie sanft stöhnte, sich leicht bäumte und seine

Liebkosungen genoss. Minutenlang beschäftigte er sich mit ihrem geilen Arsch, während seine Finger immer mal wieder ihre enge Pussy erforschten.

Jack streichelte mit seinem bereits fest erigierten Penis über ihren warmen Rücken, bis er ihr Gesicht erreicht hatte und mit seiner Spitze gegen Mund und Nase stupste. Keck lächelte sie und erhob sich. Beide schauten sich an, dann saß sie schon in der 69er Position auf ihm, beugte ihr wohlriechendes Gesäß leicht über seinen Kopf und berührte ganz sanft mit ihrem Mund sein bestes Stück. Ganz kleine, kaum wahrnehmbare Berührungen, die ihn erzittern ließen.

Ihre geile Spucke lief aus ihrem Mund, tropfte auf seinen Schwanz ... er stöhnte und sein Blick fiel in ihre seidig glänzende Scham, die sie immer wieder einmal kurz über sein Gesicht rieb.

Zärtlich und doch auch mit Druck massierte sie seinen Lümmel mit ihrem Speichel. Ihre Zunge kreiste dabei an seiner Eichel und die fordernden Berührungen machten ihn vollkommen kirre. Doch dann spürte er ihre vollen Lippen, die in diesem Moment seine Spitze richtig fest umschlossen. Sie lutschte und saugte. Sein Stöhnen wurde immer lauter. Nach und nach rutschte seine Stange weiter, tiefer in ihren süßen Mund, bis fast in den Rachen. Immer wenn sein Lümmel langsam wieder aus ihrem Mund hervorkam, drückte sie ihre Scham erneut auf sein Gesicht und er konnte mit seiner Zunge ihren betörenden Geschmack erhaschen.

Jack war bereits so geil, dass er sie einfach auf den Rücken schubste und sein Ding zwischen ihre Beine presste. Der große Schwanz versank automatisch in dem feuchten engen Eingang, dass beide voller Lust laut stöhnten. Zunächst fickte er sie ganz sanft, doch schnell schon wurden seine Stöße kraftvoller, bis er wild in ihre Muschi reinrammelte und das Stöhnen der beiden lauter und lauter wurde. Mona

versuchte, sich mit ihren Händen in das Laken zu krallen, um Halt zu finden. Doch seine Stöße waren so hart, dass sie immer weiter über das Bett geschoben wurde und ständig mit dem Kopf an das massive Holzgestell stieß.

Nach einigen Minuten zog er seine Stange aus ihrer Muschi heraus. Seine Spitze streichelte über ihren Bauch, hoch zu ihrem Mund. In diesem Moment konnte sie ihren eigenen, süßen Nektar in so vielen Facetten schmecken. Sein Schwanz glitt erneut in ihren süßen Mund, doch dieses Mal übernahm er die Führung. Während sie noch immer mit dem Rücken auf dem Bett lag, war sein Becken so über ihrem Kopf, das er sein Ding tief durch ihre vollen Lippen rammen konnte. Das Bett knarrte bei jedem Stoß laut. Mit kräftigem Druck drückte er seinen Schwanz in ihren Mund. So tief, dass Mona für einen kurzen Moment einen leichten Würgereiz verspürte, diesen aber sekundenspäter wieder unterdrücken konnte. Ihr geiler Sabber lief triefend aus ihren Mundwinkeln heraus. Seine Stöße waren kraftvoll und manchmal drückte er seinen Schniedel bis zum Anschlag hinein und ließ ihn einfach für Sekunden drin. Ganz so, als sei Mona einfach ein geiles Fickstück.

Als er seinen dicken Bolzen wieder herausnahm, keuchte sie aufgeregt nach Luft. Mona liebte solche Situationen. Für sie war es so richtig geil, wenn ein Mann sie vollkommen benutzte und sie zu einer Sache wurde. Manchmal fühlte sie sich dann wie eine sexuelle Verfügungsmasse, was sie vollkommen antörnte.

Nach einer Weile drehte er ihren schlanken Körper in die Hündchen-Position. Ihre Haut fühlte sich bereits so warm an, überall waren süße Lustperlen zu erkennen.

Sein Dödel raste erneut in ihre enge Scham. Ihren Kopf drückte sie tief in das Laken, um Halt bei seinen kräftigen Stößen zu finden. Sein Stöhnen wurde lauter, schwerer...